

Zentralschweizer Familienforscher

Mitteilungsblatt
der Sektion Luzern + Innerschweiz
der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung

Nr.4

September 1996

Inhalt

Ausflug vom 15. Juni 1996	2
Aufruf	3
Warum die Vorfahren leben	4
Suchanzeige 1	5
Suchanzeigen 2 + 3	6
Suchanzeige 4/Adressänderungen	7
Adressen des Vorstandes	8
Vortragslokal, Orientierungsplan	8

Ausflug 15. Juni 1996 nach Glarus und Näfels

Bei schönstem Wetter verlassen 35 Mitglieder im Car der Firma Karl Hess die Region Luzern und erreichen via Ricken-Rapperswil um 10.00 Uhr gemäss Programm Glarus. Wir werden durch Franz Stucki in den Parkplatz eingewiesen, durch den Obmann empfangen und um die Ecke in die Landesbibliothek und das Landesarchiv Glarus geführt. Dort begrüsst uns Dr. Hans Laupper und stellt uns kompetent und sympathisch die ganze Landesbibliothek und das Landesarchiv vor. Wir vernehmen, wie die Landesbibliothek aufgebaut ist und lernen in groben Zügen, wie man am Bildschirm vielfältige Informationen auf einfache und schnelle Art bekommen kann.

Höhepunkt für uns Familienforscher ist die interessante und in verdankenswerter Weise eigens für uns zusammengestellte Ausstellung genealogischer und heraldischer Raritäten. Das sind schmucke Wappenbücher, familiengeschichtlich interessante Einzelwerke aus früheren Jahrhunderten in Handschrift, mit farbigen Illustrationen, grosse und sehr schöne und nicht weniger interessante Stammbäume, Siegel und Petschafte und vor allem auch das Original des Genealogiewerkes Kubli-Müller, das uns mit seinen über 2 Millionen Namen sehr beeindruckt.

Im Glarnerhof geniessen wir die Glarner Gerstensuppe, Glarner Netzbraten, Kartoffelstock und Gemüsegar nitur, Glarner Pastete mit Zwetschgen- und Mandelfüllung sowie Getränke à la carte. Äusserst fein hergerichtet und

grosszügig aufgetragen erfreuen diese Sachen Herz und Seele.

Mit dem Car gelangen wir dann nach Näfels, wo wir uns durch den Freulerpalast führen lassen. Was da der eidgenössische Gardehauptmann Caspar Freuler um 1645 errichten liess, beeindruckt uns sehr. Prächtige und sehr reichhaltige Kassetendecken mit Schnitzereien und Intarsien, zwei sehr kostbare Kachelöfen, viele interessante Räume, die Nachbildung einer Alpenkäserei, das ganze glarnerische Heimatmuseum sowie der Rittersaal, der heute noch für Empfänge benutzt wird, dies alles zu betrachten ist ein Genuss und bereichert uns sehr.

Im nahegelegenen Cafe Müller stärken wir uns noch kurz für die Rückreise und erreichen dann in wiederum etwa fünf Viertelstunden Luzern.

Dieser Ausflug war wahrlich ein krönender Abschluss des vergangenen Winterhalbjahres. Den Organisatoren gebührt ein herzliches Danke schön!

Hermann Wigger

Aufruf

Wenn Sie bei Ihrer Lektüre auf Informationen und Artikel stossen, die für Familienforscher von allgemeinem Interesse sind, wäre es sinnvoll, uns dies mit Quellenangaben mitzuteilen. So könnten passende Texte durch dieses Mitteilungsblatt vielen Interessierten zugänglich gemacht werden. Vielen Dank den aufmerksamen Idealisten!

Warum die Vorfahren leben

Ist nur das aktuelle Leben, der Alltag, die Gegenwart Leben? Würde ich eine Vielzahl von Menschen fragen, was Leben ist, die meisten wären wohl zunächst verlegen. Dann käme wohl ungefähr eine Antwort zu Stande, die etwa lauten könnte: Geld verdienen, Essen und Wohnen, etwas Erleben, Ferien, Reisen und Freizeit. Leben sei das, womit man sich gerade beschäftige, was gerade läuft. Ist Leben das was sich in der Gegenwart abspielt, das Ein- und Ausatmen, das Pulsieren des Blutes in den Adern, das geistige Wahrnehmen der Tagesaktualitäten? Ich meine, nur das kann es bei Weitem nicht sein. Wie schnelllebig ist doch unsere Zeit. Was heute aktuell ist, wird zum grossen Teil morgen schon vergessen. Man sagt, es gibt nichts älteres als die Zeitung von gestern. Vergangen, vergessen - aus den Augen aus dem Sinn. Und doch, es gibt die Erinnerung. Die Erinnerung an Ereignisse, an die Menschen und deren Taten. Erinnerung ist Leben. Instinktives Handeln liegt uns eigentlich fern. Zum Handeln, Arbeiten und Leben brauchen wir ständig das planerische Gehirn, wir überlegen zuerst, bevor wir etwas tun, ob immer richtig sei dahingestellt. "Zerscht s'Herni ischaute" sagt man etwa, wenn jemand unüberlegt etwas tut. Das Denken ist etwas Unsichtbares, aber ständiger Lebensdirigent. Die Erinnerung geht ab hier und jetzt rückwärts. Die Erinnerung ist ebenfalls unsichtbar, aber sie lebt in dem Moment, wo sie gebraucht wird. Die Erinnerung kann aber sichtbar und greifbar gemacht werden, indem man sie dokumentiert, aufschreibt, abbildet, zeichnet, Objekte sammelt. Aufgeschriebene Lebensdaten von Vorfahren, Fotos und Gegenstände von ihnen und Biographien machen unsere Vorfahren lebendig. Sie bleiben so in Erinnerung und Erinnerung ist Leben. Unsere Vorfahren leben also in unserer Erinnerung. Wir, die Lebenden erhalten sie am Leben durch unsere Erinnerung in unseren Köpfen, immer dann, wenn wir an sie denken. Das Lebendighalten der Vorfahren ist nicht jedermanns erste Sache. Aber es ist eine wichtige Aufgabe der Familien- und

Ahnenforscher. Nur das Wissen um eine Person oder Sache kann diese lebendig machen. Deshalb müssen die Lebensbilder unserer Vorfahren aufgeschrieben und dokumentiert werden. So können wir bisher nicht bekannte Menschen kennen lernen und uns in Zukunft an sie erinnern, also lebendig machen. Warum unsere Vorfahren tatsächlich leben ist auch im Glauben begründet. Eine kürzliche Umfrage in den Medien hat ergeben, dass nur wenige der Befragten nicht an ein Leben nach dem Tode glauben. Beerdigte Menschen verlieren zwar ihren Körper, leben aber weiter in einer Form, die menschliche Logikvorstellungen nicht erfassen kann. Ich meine es gibt ein unsichtbares Leben ein rein geistiges Leben, welches wir zudem mit unserer Erinnerung ständig lebendig erhalten. Wenn gemäss Bibel, die Auferweckung am sogenannten Jüngsten Tag erfolgt, so sind die Menschen die längst ihren irdischen Körper verloren haben wieder da und leben. In welcher Form ist heute müssig nachzugrübeln. Deshalb leben unsere Vorfahren, auch wenn sie im Moment nicht unter uns weilen.

Bernhard Wirz

Suchanzeige 1

Gesucht wird

Stocker aus Bertschwyler SZ

Ein Familienforscher aus Moutier stellt folgende Fragen:

"Ich suche die Vorfahren des **Hans Georg Stocker**, der nach Münster im Elsass ausgewanderte". Wo befindet sich dieses Bertschwyler oberhalb Schwyz? Gibt es irgendwelche Forscher, die schon auf die Familie Stocker gestossen sind?

Antworten an Erich Walthert, Werdstr. 1, 8953 Dietikon

Suchanzeige 2

Gesucht wird

Rich aus dem Entlebuch

Ein Elsässer sucht die Nachkommen der Familie **Rich**, die von 1582 bis 1720 im Entlebuch ansässig waren und möchte gerne Kontakt aufnehmen mit Leuten, die sich ebenfalls mit den Nachkommen der **Rich** aus der ganzen Schweiz befassen.

Informationen sind zu richten an den Obmann: Erich Walthert, Werdstr. 1, 8953 Dietikon, der die RICH-Forscher miteinander bekanntmachen wird.

Suchanzeige 3

Gesucht wird

Troxler aus Willisau

Aus Freiburg erhielt der Obmann folgende Anfrage:

1. Gibt es Familienforscher unserer Gesellschaft, die bei Ihren Forschungen bereits auf diesen Namen gestossen sind?
2. Gibt es ausser der Arbeit von **Franz Troxler, Chronik der Troxler Richters zu Schlierbach**, noch andere Stammbäume, in denen die Troxler erwähnt werden?

Antworten sind zu richten an Erich Walthert, Werdstr.1, 8953 Dietikon.

Suchanzeige 4

Gesucht wird

Vorfahren der Familie **Halter** aus Lungern

Der Obmann hat aus Frankreich folgende Anfrage erhalten:

Gesucht werden die Vorfahren von **Michel Remy Bünter**, Sohn des Jakob Bünter und der Catarina Christen aus Wolfenschiessen, der sich am 21.9.1723 in Blanche-Eglise (Moselle, Frankreich) mit **Anne Marie Halter**, Tochter des **Joseph Halter** und der **Marie Elisabeth Gasser** aus Lungern verheiratete.

Anne Marie Halter Witwe und heiratete dann am 8.1.1743 in Blanche-Eglise einen **Joseph Von Büren** aus Stans.

Diese **Anne-Marie Halter** hatte eine Schwester **Anne Halter**, die sich am 19.4.1735 mit **Jean-Baptiste (Hans Baptist) Halter**, Sohn des Hans-Baptist und der Anna Voeler? ebenfalls aus Lungern.

Wer weiss etwas über diese Personen? Antworten sind zu richten an Erich Walthert, Werdstr. 1, 8953 Dietikon.

Adressänderungen

Da unsere Mitgliederverwaltung beim Sekretariat liegt, bitten wir Sie freundlich, allfällige Adressänderungen direkt dem Aktuar zu schicken. Sie ersparen uns so Umtriebe und Porti. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Adresse siehe Seite 8.

PC 17-91011-7
Unser Vorstand

Obmann	Erich Walthert Werdstrasse 1 Postfach 51 8953 Dietikon 1 01/ 741 42 97 <i>033/243'17'72 oberhofen</i>	Aktuar	Hermann Wigger Kehlhofrain 24 Postfach 411 6043 Adligenswil 041/ 370 35 07
Kassier	Bernhard Wirz Herrenwaldweg 5 6048 Horw 041/ 340 21 05	Beisitzer	Kurt Metry-Hess Rothenhalde 7 6015 Reussbühl 041/ 260 61 17
Beisitzer	Julius Krummenacher-Aregger Schachenstrasse 2 6010 Kriens 041/ 320 22 07		
Revisoren	Franz Stucki Steinenstrasse 2 6048 Horw 041/ 340 44 76		Beatrice Walthert Werdstrasse 1 8953 Dietikon 01/ 741 42 97

Unser Vortragslokal

Ab Bahnhof: VBL-Bus Nr. 4 "Hubelmatt" oder Nr. 5 "Allmend"
 Aussteigen bei Haltestelle Steghof
 Auf der gleichen Strassenseite zurück gehen bis zum ersten Gebäude
 Geissensteinring 3
 (Das ist das Brünigdepot der SSB, deren Schulungsraum wir benützen.)

